

50

04.01.17



Auf Initiative des Vereins „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg“ entsteht in Jeevanpur in Nepal ein Berufsbildungszentrum. Um erdbebensicher bauen zu können, wurde die Geologie des Untergrunds erkundet. FOTO: PRIVAT

Ein Bildungszentrum in Nepal

Aalener Verein ergreift die Initiative – 220 junge Menschen werden hier unterrichtet

Von Ulrich Gefßler

AALEN - Es ist ein besonderer Tag in Jeevanpur gewesen. Extra angereist sind der nepalesische Industrieminister Nabindra Raj Joshi und der deutsche Botschafter Matthias Meyer. Gemeinsam haben sie im Rahmen einer feierlichen Zeremonie den Grundstein für ein neues Berufsbildungszentrum in Jeevanpur gelegt. In dem Bildungszentrum, das von der nepalesischen Shesant Stiftung gemeinsam mit der Organisation „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg“ und mit Unterstützung der Voith GmbH betrieben wird, sollen bis zu 220 junge Menschen unterrichtet werden.

Nepal gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Drei Viertel der Menschen hätten keinen Zugang zur Berufsausbildung und über ein Drittel der arbeitenden Bevölkerung verdingten sich im Niedriglohnbereich mit katastrophalen Bedingungen, erzählt Petra Pachner, Mitglied im Vorstand des Vereins „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg“. Mehr als 1,2 Millionen Jugendliche hätten nach dem

Erdbeben im April 2015 keine Zukunftsperspektive im Land. Daher würden 1500 Menschen ohne Berufsausbildung pro Tag das Land verlassen, um in anderen Ländern arbeiten zu können. Internationale Unternehmen investierten wohl in den neuen Markt von Nepal. Indes, es fehle an ausreichend ausgebildeten Fachkräften. Nabindra Raj Joshi, Industrieminister von Nepal, erklärte dazu bei einem Besuch von Voith in Heidenheim: „Jedes Jahr verlassen 600 000 junge Nepalesen häufig mit geringer

Ausbildung das Land. Es ist nötig, mehr solide Ausbildung im Land anzubieten, damit wir für die Menschen eine Perspektive schaffen und Nepal weiterentwickeln können.“

Voith unterstützt das Projekt

Der Verein „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg“ hat deshalb die Initiative ergriffen und plant unter seiner Vorsitzenden Petra Pachner und den beiden Vorständen und Voith-Mitarbeitern Pawan Dhakal und Herwig Jantschik den Bau einer Ausbil-

dungswerkstatt in der nepalesischen Region Dhading. Für Petra Pachner steht fest: Für den nachhaltigen Wiederaufbau des Landes brauche es eine Ausbildungswerkstatt. Um aber erdbebensicher bauen zu können, sei zuvor ein geologische Gutachten erstellt worden. Gefördert wird das Projekt auch von Voith. Der Heidenheimer Konzern, für den Nepal ein bedeutender Zukunftsmarkt im Bereich Wasserkraft ist, unterstützt das Vorhaben unter anderem mit Maschinen, die zollfrei ins Land gebracht werden dürfen.

Geschult werden sollen die jungen Menschen im künftigen Ausbildungszentrum in den Bereichen Metallbau, Zimmerei, Nähen und Stricken. „Dieses Vorhaben wird besonders benachteiligten Jugendlichen im ländlichen Dhading Distrikt bessere Startchancen ins Erwerbsleben geben“, ist sich Petra Pachner sicher. Um die Qualität der Ausbildung zu garantieren, sollen ehrenamtliche Trainer aus Deutschland und weiteren Ländern in regelmäßigen Abständen die Einrichtung in Nepal besuchen.

Petra Pachner hilft seit vielen Jahren

Petra Pachner und Herwig Jantschik gründeten 2010 das Kinderdorf in der Region Dhading, nachdem ein Waisenhaus in Kathmandu geschlossen wurde und 30 Waisenkinder fürchten mussten, auf die Straße gesetzt zu werden. Heute ist das Kinderdorf für über 100 Waisenkinder eine Heimat. Nach dem gewaltigen Erdbeben im April 2015 mit Tausenden Toten

stiegen die beiden Projektinitiatoren sofort in die Erdbebenopferhilfe ein. Petra Pachner brachte der notleidenden Bevölkerung in den Bergdörfern mit zwei Hilfstransporten mehrere Tonnen Hilfsgüter. Um weitere Hilfe leisten zu können, wurde nach ihrer Rückkehr nach Deutschland der Verein „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg e.V.“ gegründet.